

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1990-1991)
Heft: 36

Rubrik: Leserinnenbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Buchrezension «Natürlich weiblich» von Christa Mulack in FRAZ 34/90

Die Wissenschaft hat herausgefunden, dass das Weibliche hilfs- und kooperationsbereiter ist und darum besser, d.h. auch leichter manipulierbar. Und statt dass Frauen egoistischer werden, sollen Männer angepasst werden, ist die Schlussfolgerung, die Frau aus der Buchbesprechung von Gerda Weiler ziehen muss.

Frauen, die solche Ansätze vertreten, unterstützen und stärken Herrschaftsverhältnisse. Dass dazu noch die «anthropologische Wahrheit» zu Hilfe genommen wird, sollte aufhorchen lassen. Angewandte Anthropologie = Eugenik = Rassenhygiene.

Dann gibts im Artikel noch die echten biologischen Zusammenhänge und den ausbeuterischen Biologismus. Sowohl Biologie als auch Psychologie werden als Herrschaftsinstrumente angewendet. In Herrschaft ist Missbrauch schon vorgegeben.

Auf die fakultätsübergreifende Forschung, die Gerda Weiler für notwendig erachtet, hat Frau gerade noch gewartet, damit ihr endlich aus biologischer, soziologischer und psychologischer Sicht klar wird, weshalb und wie sie unterdrückt wird!?

Und mit solchen Denkansätzen

soll ich auch noch solidarisch sein? Vielen Dank für diese «Fülle» und diesen «Reichtum», und dass ich am Schluss als individuelle Frau (hab' nicht gewusst, dass es noch andere gibt) doch allein mich befreien soll.

«Der Mann» soll als Wertesetzer und -definierer abgesetzt werden, findet die Rezensentin, beruft sich aber bei einer Neudefinition auf die männliche Wissenschaft. Mich stimmt es nachdenklich, wenn Denkansätze, wie in der Buchbesprechung von Gerda Weiler, in einer FRAZ soviel Platz einnehmen, in einer Zeit, wo der Rassismus/Sexismus sich immer stärker bemerkbar macht. Dass diese Frau solche rassistischen Phrasen dreschen kann, wo Frauen über ihre Biologie definiert werden, dazu noch die Wissenschaft über Verhaltensweisen aller Tierpopulationen zitiert wird, deren Vater Konrad Lorenz war. Sie will Weiblichkeit erhöhen und schreckt nicht davor zurück, dazu männliche Thesen und Wissenschaft zu Hilfe zunehmen. Dabei sollte allen klar sein, dass sich nie etwas ändert, wenn alte Herrschaftsverhältnisse durch neue ersetzt werden.

Ich fühle mich verloren in der Frauenbewegung, wo es scheinbar nur zwei Wege gibt, der eine führt über Parteien, in denen die Frauenunterdrückung als «Nebenwiderspruch» abgetan wird, der andere, welche die Rezensentin vertritt,

über den Biologismus, was rassistisch/sexistisch ist.

Wo sind die Frauen, die mitdiskutieren und einen Weg suchen wollen zwischen Biologismus und Parlamentarismus??

Silvia Zweidler

Zur Buchrezension «Mann für Mann» von Roswitha Hecke in FRAZ 34/90

Ein Buch über Männer! Ich fühle mich zutiefst abgestossen und zur Närrin gemacht! Gibt es keine Neuerscheinungen in der Frauenliteratur, die zu besprechen gewesen wären? Oder darf ich eine Liste letztgenannter Bücher schicken? Als Hilfe sozusagen, weil den Frauen in einer Frauenzeitung scheinbar das Interesse an Frauen ausgeht!! Solange Männer diese Welt und uns Frauen beherrschen, haben sie in einer Frauenzeitung wie in obiger Weise nichts zu suchen. Eine Besprechung dieses Buches wäre ja wohl eher im Playboy, mit dem die Fotografin ja auch verbunden ist, angebracht gewesen.

Année Nehrlich

LIEBE FRAZ-FRAUEN

SSR-Reisen

Wir suchen per 1. Januar 1991 oder nach Vereinbarung in unsere selbstverwaltete "Reisefabrik"

Eine Beauftragte für Chancengleichheit/Bildung (80 %)

Das Pensum der Beauftragten für Chancengleichheit umfasst 40 %. Die übrige Zeit übernimmst Du Bildungsarbeit in enger Zusammenarbeit mit der Verantwortlichen für interne Weiterbildung.

Deine Arbeit beinhaltet:

Durchsetzung von Chancengleichheit im SSR, unter Einbezug von Arbeitsgruppen, Gremien, Bildungsveranstaltungen, Gruppen- und Einzelgesprächen, Auswertung von Daten, Weiterführung von bereits existierenden Projekten (z.B. Job-Sharing-Modelle), regelmässige Beiträge in den SSR-Medien.

Die Stelle für Chancengleichheit im SSR existiert seit November 1989 und ist vorläufig befristet bis Oktober 1991. Die 40 Stellenprozente Bildungsarbeit sind unbefristet. Du wirst von der jetzigen Stelleninhaberin in die bestehenden Projekte eingeführt.

Wir erwarten:

Eine feministisch engagierte Frau mit Verhandlungs- und Organisationstalent, die zudem kommunikationsfähig und motiviert ist.

Wenn Du eine herausfordernde Aufgabe und nicht bloss einen Job suchst, sende Deine schriftliche Bewerbung an **SSR-Reisen, Personalbüro, Postfach, 8026 Zürich**. Für telefonische Auskünfte stehen Dir Brigitte Dubs oder Helen Romer (Tel. 01/242.30.00) zur Verfügung.

Sorry!

Im letzten Heft geriet uns der Name von Danielle Pires Chaves durch-einander, wofür wir uns hiermit herzlich entschuldigen!

In der FRAZ 35 reagierten zwei autonome Wen-Do-Frauen in einem offenen Brief auf den institutionalisierten «Verein Selbstverteidigung für Frauen». Hier einige Leserinnenbriefe dazu, mit denen wir die Wen-Do-Diskussion in der FRAZ abschliessen möchten.

Die Red.

Gut, sinnvoll und produktiv ist die Diskussion um den Autonomieanspruch und die Subventionierung von Frauenprojekten, mühsam dagegen die Auseinandersetzung auf der polemischen Ebene, unverständlich die Kontaktverweigerung der beiden «zornigen» Verfasserinnen und der vereinzelt hier arbeitenden, quasi «Gasttrainerin» gegenüber den Wen-Do-Vereinen, denn wir *sprechen* miteinander, wenn nötig auch zornig.

Die eine Verfasserin, Batice, lebt seit ca. fünf Jahren in Hamburg, die andere, Ruth, gibt ihre Wen-Do-Aktivität von 1981–1985 an. Gerade in diesen vergangenen fünf Jahren ist hier viel passiert: Es existieren zwischenzeitlich mehrere Wen-Do-Vereine, die miteinander vernetzt sind und sich zum Austausch treffen. Es findet eine enge Zusammenarbeit mit den regionalen Nottelefonen und Projekten ähnlicher Zielsetzung statt. Wen-Do-Trainerinnen arbeiten nicht mehr vereinzelt, sondern eingebunden. Die Pionierphase ist vorbei, Selbstverteidigung für Frauen und das hierfür am besten geeignete Wen-Do wird in der Öffentlichkeit, auch in politischen Gremien und Kommissionen, diskutiert. Viele Städte gewähren Zuschüsse für Kursteilnehmerinnen (u.a. Bern, Solothurn, St. Gallen). In Zürich und Basel bemühen wir uns ebenfalls darum, mit den Frauen aus Genf stehen wir diesbezüglich in Kontakt. Das Ziel«publikum» Frauen hat sich stark erweitert von anfangs eher frauenbewegten Frauen bis hin zu *jeder* Frau.

Ja, in gewisser Weise hat eine Institutionalisierung stattgefunden, wir haben uns organisiert und Strukturen geschaffen – im obenverstandenen Sinne:

Aus der Vereinzelung heraus zur Vernetzung und Kollektivität, zur öffentlichen und damit politischen Auseinandersetzung.

Gewalt gegen Frauen und Mädchen begreifen wir nicht als individuelle, sondern unbedingt als *gesellschaftliche Problematik*. Wir fordern die *gesellschaftliche Subventionierung* eines Selbstverteidigungszentrums für Frauen und Mädchen – hier und überall. Damit verbunden sind eine maximale Senkung der Kursgebühren, die Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Tagungen etc. Mit dem Engagement für diese Projektidee begeben wir uns in der Tat auf eine Gratwanderung, eine Gratwanderung mit *rundherum freier Sicht*: auf der einen Seite die absolute Autonomie und auf der anderen die staatliche Vereinnahmung, die Integration, von den Verfasserinnen des Offenen Briefes mit «salonfähig» umschrieben. Gerade *weil* wir dem Wen-Do *keinen* Platz im Salon dieser Gesellschaft verschaffen wollen, sondern einen angemessenen herrschafts-freien Raum im gelebten Alltag von Frauen und Mädchen, *haben* wir de facto noch keine Subventionen. – Wir wollen öffentliche Mittel, aber nicht um jeden Preis und vor allem nicht um den Preis einer inhaltlich-konzeptionellen Vereinnahmung (vgl. unsere Projektvorstellung in der FRAZ Nr. 34). Hier sind wir uneingeschränkt frauenparteilich und autonom!

Sicherlich, Subventionen mögen mit einer finanziellen Abhängigkeit Hand in Hand gehen. Selbst wenn uns nach soundsovielen Jahren die finanzielle Unterstützung gestrichen werden sollte (ein Argument der Verfasserinnen *gegen* Subventionen), stünde dort *bereits* ein Selbstverteidigungszentrum, welches von vielen Frauen und Mädchen genutzt worden wäre. Parallele: Seit 6 Jahren besteht das alternative und subventionierte Quartierzentrum Kanzlei in Zürich, jetzt wird ihm per Volksabstimmung der Betriebskredit gestrichen. Heisst das, es hätte von vornherein besser nicht existiert??? Nein! *Die Forderung nach und der Kampf um die Notwendigkeit von subventionierten Freiräumen muss weitergehen*. Das gilt für uns als Benutzerinnen der Trainings-/Bewegungsräume im Kanzlei, und es gilt gleichermaßen für unser geplantes Zentrum!

Marion Steussloff für
die «Vereinsfrauen»
aus Zürich, Basel, St. Gallen

Wer seid Ihr, Hüterinnen des wahren Wen-Do? Aus Eurem Brief in der letzten FRAZ springt mir weniger Eure Wut entgegen als vielmehr eine Menge Selbstmitleid und Anklagen denjenigen Frauen gegenüber, die nicht Euren Weg gegangen sind.

Ihr habt Pionierinnenarbeit geleistet. Das ist gut so. Erwartet keinen Dank von mir. Es war Eure Entscheidung, Euer Standpunkt zu Eurer Zeit. Nie drang die Kunde eines autonom organisierten Wen-Do-Trainings an mein Ohr, vielleicht weil ich keine aus Eurem geheimnisvollen Kreise war? Einen Trainingsplatz beim Wen-Do habe ich bekommen, weil ich mich früh eingeschrieben habe. Seid Ihr Euch zu gut für die Warteliste?

Auf Hierarchien reagiert Ihr allergisch. Mir gehts genauso. Wenn Ihr die autonom organisierte Trainingsform als die Alleinseligmachende preist und sie als die einzig Wahre hinstellt, so setzt Ihr Euch selbst auf einen Thron. Ich mag mir nicht den Hals verrenken beim Gespräch mit Euch. Steigt doch mal herunter! Zeigt Euch! Dann können wir wirklich offen über die Gefahren einer Institutionalisierung des Wen-Do diskutieren.

Lilian Hassler

WEN-DO

Der Verein Selbstverteidigung für Frauen ist kein Sportclub, sondern ein Ort, wo Frauen sich, ob dick, dünn, sportlich, unsportlich, schön, hässlich, jung, alt, feministisch, lesbisch, hetero etc..., bewegen, trainieren, behaupten und entfalten können!

Es ist mir ein Bedürfnis klarzustellen, dass die Trainerinnen nicht neben uns stehen und uns sagen, wie wir bei Angriffen reagieren müssen. Im Gegenteil, wir werden darin bestärkt, unseren Frauenpower spontan einzusetzen.

Aurora Matticoli Zuber,
Wen-Do-Trainierende, Zürich

Ich verstehe nicht, weshalb nicht verschiedene Wen-Do-Gruppen nebeneinander existieren können. So ist nämlich die Möglichkeit, sehr vielen Frauen gerecht zu werden, am grössten. Bei Rivalitäten verschiedener Gruppen verschwenden sie unnütz wertvolle Energien.

Ursula

Wir, eine autonom trainierende Wen-Do-Gruppe, möchten nicht auf Eure offensichtliche, aufgestaute Aggression und persönliche Abrechnung eingehen. Unsere Reaktionen auf Euren offenen Brief waren Ratlosigkeit, Verwunderung und die Frage, was er überhaupt aussagen will.

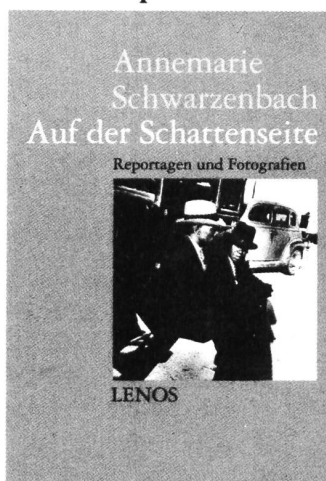
Yvette Graf Gillioz

Seit mehr als drei Jahren werden in Konstanz Wen-Do-Kurse für Mädchen und Frauen über die Frauenbeauftragte der Stadt Konstanz angeboten. Die Kurse werden von der Stadt subventioniert und der Hallenplatz zur Verfügung gestellt. Ich kann nicht erkennen, dass Inhalte und Strukturen des Wen-Do dadurch berührt werden.

Eine Umverteilung von staatlichen bzw. kommunalen Mitteln auf Frauenprojekte bedeutet auch, ein Stück Macht für Frauen zurückzuerobieren. Ich hätte Schwierigkeiten, Selbstverteidigungskurse anzubieten, andererseits mich aber in kleinen weiblichen Nischen bescheiden einzurichten und nicht um die Mittel zu kämpfen. Mit den Frauen und den Widersprüchen leben, arbeiten, streiten, mehr Raum schaffen und dabei die Lust an allem nicht zu verlieren, mag eine Art der Auseinandersetzung sein.

Christa Tiemann-Albrecht
Frauenbeauftragte der
Stadt Konstanz

Annemarie
Schwarzenbach
als Fotoreporterin



390 Seiten plus 64 Seiten
Bildtafeln, geb., Fr. 48.-

„Das ist es denn auch, was uns noch heute am meisten an Annemarie Schwarzenbachs Texten berührt: Sie sind einzeln durchlitten. Und noch lange bleibt ihr Geschmack im Mund – so anders als bei den meisten Reportagen heute, die, mit energiesparender Routine heruntergehackt, so fad und monoton schmecken wie 'Hors sol'-Tomaten.“ (Klartext)

LENOS VERLAG
Spalentorweg 12, CH-4051 Basel

SSR-Fernreisen bewusst verreisen



Ägypten Algerien Brasilien China
Ecuador/Galapagos Encounter
Overland Jemen Jordanien Karibik
Kenia Kuba Marokko Mexiko
Nepal Senegal Sinai Südostasien
Syrien Tunesien UdSSR

Hol dir den neuen Fernreise-
Prospekt

SSR-Reisen

Leonhardstrasse 5/10
Bäckerstrasse 40
8026 Zürich
Telefon 01/242 30 00

Eheleute können hier was lernen.

Eheleute können hier was lernen: Der Familientherapeut Napier beschreibt und entschärft Konfliktsituationen in langjährigen Beziehungen.



414 Seiten,
gebunden,
Fr. 36.-

Er verzichtet auf den erhobenen Therapeutenfinger und lässt die Kritik am eigenen Geschlecht nicht zu kurz kommen. Ein lesenswertes Buch für alle, die an einer guten Partnerschaft interessiert sind.“

Brigitte

KREUZ:
Bücher zum Leben.

cannondale®



Mountainbikes, Touren-
velos, Rennvelos, Ge-
päcktaschen, Kleider...
Fordert den Katalog an!

Wir suchen per sofort eine
velobegeisterte Mitarbeiterin
in Laden und/oder Werkstatt.
Pensum: 80%. Erfahrung im Verkauf
von Vorteil.

VELOFIX

Stationsstrasse 1, 8003 Zürich, Telefon 01 / 463 13 03